

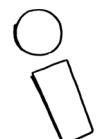
Ethik-Talk, ein Werk mit Materialien, die zum Nachdenken, Diskutieren und Werten anregen. Ethik, als Teilgebiet der Philosophie mit der Ausrichtung auf das moralische Verhalten des Menschen, spielt im Alltag, in der Gesellschaft und Politik eine bedeutende Rolle. Gerade in unserer Zeit der totalen Technisierung mit neuen Formen der Information und Kommunikation, mit dem Einbezug der Künstlichen Intelligenz (KI), ist die entscheidende Frage nicht mehr: Was können wir? Vielmehr lautet sie: Was dürfen wir? Auch unter dem Postulat der Sicherung der menschlichen Gemeinschaft und ihrer Wertvorstellungen.

Wie der Werktitel bereits darlegt, fundiert ethisch begründetes Urteilen und Entscheiden vor allem auf Diskussionen und Gesprächen. Damit ist Ethik nicht starr, sondern baut auf Offenheit, kritische Überprüfung und den Einbezug neuer Kenntnisse. So soll auch der Ethik-Talk dieses Werks Informationen liefern, mit denen bisherige Handlungsweisen hinterfragt, neue Argumente und Positionen zugelassen und eigene begründete Standpunkte entwickelt werden.

Insgesamt werden zehn Konfliktsituationen beleuchtet, zu denen es jeweils unterschiedliche Aspekte, Argumente und Meinungen gibt. Den Schüler*innen werden verschiedene Materialien auf Arbeitsblättern (= ABs), wie Texte, Bilder, Karikaturen, Videos, Essays oder Podcasts angeboten. Die methodische Aufbereitung geschieht mit verschiedenartigen, die Selbstständigkeit fördernden Methoden, denen allen gemeinsam ist, dass sie zum Gespräch und zur Diskussion anregen.

Auf der ersten Seite jedes Themas wird die didaktisch-methodische Aufbereitung detailliert dargestellt und die vorgeschlagenen Methoden werden ausführlich erklärt. Die angebotenen Arbeitsmaterialien sind mit konkreten, zielgerichteten Aufgaben versehen. Lösungshinweise im Anschluss an ein Thema zeigen eine mögliche (nicht vorgeschriebene) Lösung, vor allem im Hinblick auf die ethischen Fragestellungen. Grundsätzlich sollten Methoden und Materialien auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtet sein, d.h., Variationen sind jederzeit möglich und bei Bedarf ausdrücklich erwünscht.

Auf einigen Arbeitsblättern finden Sie QR-Codes, die zu weiteren Informationen für die Bearbeitung der Aufgaben führen. Für die Nutzung der QR-Codes wird ein Smartphone oder Tablet mit installierter Barcode-Scan-App (kostenlos erhältlich über Google Play bzw. App Store) benötigt. Die im Band enthaltenen QR-Codes wurden mit der Scan-App barcoo getestet.



Wie viel Egoismus ist erlaubt?

Ausgangsstatement

Verschiedene Befragungen erbrachten das erstaunliche Ergebnis, dass 79 Prozent der Befragten der Meinung sind, dass sich jeder zuerst um sich selbst kümmert, also egoistisch seine Ziele und Wünsche verfolgt. Eigene Bedürfnisse stehen über denen der Gemeinschaft. Ist ein solches egoistisches Verhalten unter ethischem Gesichtspunkt vertretbar oder laufen wir Gefahr, dass unsere Gesellschaft verroht?

Klasse: 5–7
 Dauer: 2–3 Unterrichtsstunden
 Schwierigkeit: leicht bis mittel
 Methode: Barometer, Sandwichmethode

Der Einstieg in das Unterrichtsthema geschieht mithilfe der Methode des Barometers, in dem die Schüler*innen zu einer spontanen Entscheidung aufgefordert werden und so unbewusst ihre Tendenz (egoistisch oder sozial) kundtun. Die Methode Barometer wird eingesetzt, wenn es um Stimmungen oder Meinungen zu Beginn einer Unterrichtsstunde geht. Jede*r Schüler*in geht zur Tafel/zum Whiteboard und kreuzt seine*ihrer Entscheidung an. Das Ergebnis bleibt zunächst ohne Kommentar an der Tafel/am Whiteboard stehen.

Anschließend arbeitet die Klasse mit der Sandwichmethode weiter. Sandwichmethode bedeutet, dass in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten neue Lerninhalte erarbeitet werden. In diesem Fall findet zunächst eine Kleingruppenarbeit statt, danach ein Lehrkraftvortrag und anschließend wieder eine Gruppenphase. Den Abschluss bildet eine Diskussion im Plenum.

Bei diesem Thema beschäftigt sich die Klasse anhand von drei Fallbeispielen (s. ABs „Arbeitsgrundlage für Gruppe A: Die Wünsche der anderen“, „Arbeitsgrundlage für Gruppe B: Ich, ich, ich!“, „Arbeitsgrundlage für Gruppe C: Bin ich nicht sozial eingestellt?“) mit der Fragenstellung, wie viel Egoismus vertretbar ist. Hierfür wird die Klasse in mehrere Zufallsgruppen mit drei bis vier Schüler*innen aufgeteilt, sodass die drei Beispiele mehrfach bearbeitet werden können. In den Beispielgeschichten setzen die Schüler*innen sich mit drei unterschiedlichen Auslegungen von Egoismus auseinander. Die Ergebnisse werden in Kurzvorträgen festgehalten und der Klasse nach Beendigung präsentiert (erste Phase der Sandwichmethode, Kleingruppenarbeit).

Grundlegende, fachlich relevante Informationen zur Thematik erhalten die Schüler*innen durch einen Lehrkraftkurzvortrag in der zweiten Phase der Sandwichmethode (s. AB „Lehrkraftkurzvortrag: Ist Egoismus okay oder verwerflich?“). Es ist nötig, dass die Schüler*innen dabei Stichwörter und Notizen notieren.

Anschließend geht es direkt zur dritten Phase der Sandwichmethode und wieder zurück zur Gruppenarbeit, in der die eigenen Notizen aus der ersten Phase der Sandwichmethode mit denen des Lehrkraftvortrags aus der zweiten Phase in Einklang gebracht werden. Es geht also hier um eine Weiterentwicklung der Arbeitsergebnisse. Schwerpunkt ist die erneute Beantwortung der jeweiligen Ausgangsfragen auf den ABs der ersten Phase der Sandwichmethode.

Die Einheit endet mit einer Aussprache und Präsentation über die Ausgangsfrage „Wie würdest du dich an Mikes Stelle entscheiden?“ aus der ersten Phase im Plenum (= vierte Phase der Sandwichmethode). An dieser Stelle kann eine Abbildung als Zusatzimpuls (s. AB „Zusatzimpuls für die letzte Aussprache vor der Abstimmung“) eingesetzt werden, da sich die Aussagen in der Abbildung auch auf die drei Ausgangsfragen beziehen lassen. Ein Fazit (z. B.: Egoismus ist ethisch dann vertretbar, wenn die Bedürfnisse der anderen Personen mitberücksichtigt bzw. nicht unterdrückt werden.) ist angebracht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Zum Abschluss wenden sich die Schüler*innen nochmals dem Problem der Ausgangsfrage zu: Wie würdest du dich als Mike entscheiden? Auch hierbei findet zunächst wieder eine Abstimmung statt. Danach werden die beiden Ergebnisse (das erste von der Barometermethode, das zweite aus der vierten Phase der Sandwichmethode) bewertet und die Schüler*innen können auf freiwilliger Basis begründen, warum sie sich evtl. unterschieden haben.

Aus dem Werk 08689 – Ethik Talk: Was denkst du über KI, Gendern & Co.? – Auer Verlag

Wie viel Egoismus ist erlaubt?

Barometer

Mike ist Stammtorhüter in der Fußballmannschaft der B-Jugend. Am Sonntag ist ein wichtiges Spiel gegen den Tabellenzweiten. Mike hat sich auf dieses Spiel gefreut, bis er die Chance erhielt, kostenlos mit einem Bekannten zum Autorennen auf den Nürburgring zu fahren, ein Ereignis, von dem er schon lange träumt. Mike weiß, die Mannschaft braucht ihn. Er weiß aber auch, ein Traum könnte in Erfüllung gehen.

Wie würdest du dich an Mikes Stelle entscheiden? Trage deine Empfindung in das Meinungsbarometer mit einem Kreuz ein.



Autorennen absolut

Autorennen bevorzugt

unentschieden



Fußball bevorzugt

Fußball absolut

A Notiere deine Entscheidung mit einem Kreuz.

Barometer



Mike ist Stammtorhüter in der Fußballmannschaft der B-Jugend. Am Sonntag ist ein wichtiges Spiel gegen den Tabellenzweiten. Mike hat sich auf dieses Spiel gefreut, bis er die Chance erhielt, kostenlos mit einem Bekannten zum Autorennen auf den Nürburgring zu fahren, ein Ereignis, von dem er schon lange träumt. Mike weiß, die Mannschaft braucht ihn. Er weiß aber auch, ein Traum könnte in Erfüllung gehen.

Wie würdest du dich an Mikes Stelle entscheiden? Trage deine Empfindung in das Meinungsbarometer mit einem Kreuz ein.



Autorennen absolut

Autorennen bevorzugt

unentschieden



Fußball bevorzugt

Fußball absolut

A Notiere deine Entscheidung mit einem Kreuz.

Arbeitsgrundlage für Gruppe A: Die Wünsche der anderen

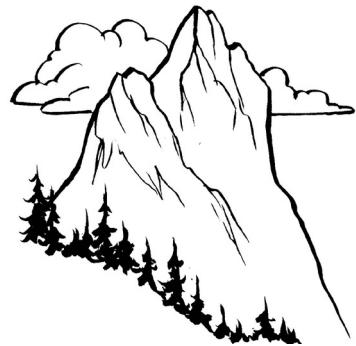
Sind meine Wünsche weniger wert als die der anderen?

Georg und Svenja haben sich an der Nordsee kennengelernt und dabei dem anderen vorgeschwärmt, wie schön ein Urlaub an der See ist. In Wirklichkeit macht Georg viel lieber Urlaub in den Bergen, mit Wandern, Almen oder Seilbahnen. Auch Svenja liebt das Wandern mit dem Rucksack und festem Schuhwerk.

Seit Jahren sind die beiden verheiratet und jedes Jahr spielt sich bei der Urlaubsplanung das gleiche Drama ab. Georg, der fest davon überzeugt ist, dass seine Frau an die See möchte, macht den Vorschlag, für drei Wochen an die Nordsee zu fahren. Damit will er seiner Frau einen großen Gefallen tun und stellt seine eigenen Wünsche zurück. Svenja, die ebenfalls fest davon überzeugt ist, dass ihr Mann an die See möchte, stimmt begeistert zu. Auch sie verdrängt ihre Wünsche nach einem Wanderurlaub in den Bergen. Nach einer Recherche im Internet sind die drei Wochen Seeurlaub gebucht und jeder freut sich, weil er glaubt, dass er dem anderen einen großen Wunsch erfüllt hat.

Dann kommt der Zufall ins Spiel. Bei einem befreundeten Ehepaar sehen sich Georg und Svenja Urlaubsbilder von den Bergen an.

Svenja bemerkt die glänzenden Augen ihres Mannes, als er die Bilder betrachtet und die Erzählungen der Freunde hört. Georg geht es ähnlich. Auch er sieht, dass seine Frau begeistert auf die Bilder reagiert. Wieder zu Hause spricht Svenja ihren Mann darauf an und erfährt, dass er eigentlich viel lieber in die Berge möchte und nur wegen ihr immer die See als Urlaubsziel vorgeschlagen hat. Georg erfährt das Gleiche von seiner Frau.



- A** Bereitet einen Kurzvortrag vor, in dem ihr eure Ergebnisse zu folgenden Aufgaben und Fragestellungen vorstellt:

 - Fasst den Sachverhalt der Geschichte zusammen.
 - Findet ihr die Geschichte eher traurig oder lustig? Begründet warum.
 - Warum bleibt das Missverständnis so lange bestehen?
 - Versucht, die Frage in der Überschrift zu beantworten.

Arbeitsgrundlage für Gruppe B: Ich, ich, ich!

Der Beste bin ich, oder?

Ben Simon ist nicht nur zu Hause ein Ich-bezogenes Ungeheuer, das immer seinen Wunsch durchsetzt und alle anderen Meinungen ablehnt oder als falsch abtut. Ben ist felsenfest davon überzeugt, dass alles, was er will, richtig und gut ist, und dass alles sich dem unterordnen hat. Klassensprecher der 8a ist Ben geworden, nicht weil er besonders beliebt oder kameradschaftlich ist, sondern weil sich keiner getraut hat, gegen ihn anzutreten. Als Nächstes will Ben Schulsprecher werden, ein verantwortungsvoller Posten, der Empathie und Kompromissbereitschaft erfordert. Die aussichtsreichste Kandidatin für die Wahl ist Maria aus der 10a, die bereits im letzten Jahr Schulsprecherin war und die den Posten erfolgreich ausgefüllt hat. Ben, für den feststeht, dass er die einzige richtige Besetzung für die Position als Schülersprecher ist, beginnt seinen Feldzug. Er verbreitet das Gerücht, dass Maria heimlich kifft und behauptet, in ihrem Rucksack Joints gesehen zu haben. Maria ist darüber sehr bestürzt und bittet den Vertrauenslehrer, ihren Rucksack zu kontrollieren. Obwohl nichts Auffälliges entdeckt wurde, blieb Ben bei seiner Behauptung und untermauert diese mit Zeugen, die er mit Versprechungen oder Drohungen auf seine Seite gebracht hat. Außerdem erzählt er überall, dass Maria nichts gegen die Missstände in der Schule unternommen hätte und dass es allein ihre Schuld sei, wenn z. B. die Toiletten beschmiert oder die Spielgeräte auf dem Schulhof kaputt seien. So etwas wäre bei ihm unmöglich, er würde seinen Mund schon aufmachen. Nebenbei bemerkt er vor allem bei Jungen, dass diese grundsätzlich robuster und durchsetzungsfähiger seien als Mädchen.



Am Tag vor der Wahl lässt Ben durch seine „Fans“ im Schulgebäude Zettel mit dem Slogan verteilen: *Wählt Ben, noch ist es nicht zu late, denn Ben macht nicht nur die Schule great!*

A Bereitet einen Kurzvortrag vor, in dem ihr eure Ergebnisse zu folgenden Aufgaben und Fragestellungen vorstellt:

- Fasst den Sachverhalt der Geschichte zusammen.
 - Findet ihr das Beschriebene übertrieben oder angemessen? Begründet warum oder warum nicht.
 - Warum gelingt Ben so vieles?
 - Versucht, die Frage in der Überschrift zu beantworten.

Arbeitsgrundlage für Gruppe C: Bin ich nicht sozial eingestellt?

Bin ich nicht sozial eingestellt?

Inas Mutter sagt immer, Ina sei vollkommen unkompliziert und das Leben mit ihr ohne Probleme. Streit zwischen Mutter und Tochter gäbe es nie. Das ist doch ein idealer Zustand, oder? Ina ist das, was man eine typische Mitläuferin nennt. Sie hat wenig eigene Ideen und zeigt wenig eigene Initiative. Neulich wollte Ina mit ihren Freundinnen zum Volksfest. Ihr Vater wollte aber, dass Ina ihre Oma im Krankenhaus besucht. Er appellierte an ihre soziale Einstellung und Ina entschied sich für die Oma. Sie sah ein, dass Familienpflichten wichtiger sind als Freizeitaktivitäten.

In ihrer Klasse ist Ina sehr beliebt, vor allem, weil sie nie Nein sagt. Ina meint, die Klasse müsse zusammenhalten. So übernimmt sie „freiwillig“ jede Sonderaufgabe, die für die Klasse wichtig ist und die sonst keiner machen will. So fegt sie z. B. jeden Tag die Klasse nach Schulschluss.

Ina hätte gerne einen Hund, aber ihre Eltern lehnen ein Haustier ab. Obwohl Ina mehrfach bekräftigt hat, dass sie sich alleine um den Hund kümmern würde, erfährt sie kein Entgegenkommen. Mindestens ein Mal in der Woche geht sie deshalb zum Tierheim, um mit dem Zwergspitz Jenna Gassi zu gehen. Ina hat Jenna richtig in ihr Herz geschlossen. Auch wenn die Argumente ihrer Eltern Ina nicht überzeugen, akzeptiert sie letztlich das Nein.

Als fast alle Mädchen in der Klasse ein neues Handy bekommen, fragt auch Ina schüchtern nach, ob sie nicht auch eines bekommen könnte. Aber rasch muss sie erfahren, dass ihr Bruder schon ein neues Handy bekommen hat und zwei neue sind einfach zu teuer für die Familie. Allerdings darf Ina jetzt das alte Handy ihres Bruders benutzen. Ina ging einem möglichen Konflikt aus dem Weg und nahm das alte Handy, sehr zur Belustigung ihrer Klassenkameradinnen.

Als Ina mitbekommt, wie ihre Mutter mit ihr angibt und wie unkompliziert sie doch sei, wird sie nachdenklich und unendlich traurig.



- A** Bereitet einen Kurzvortrag vor, in dem ihr eure Ergebnisse zu folgenden Aufgaben und Fragestellungen vorstellt:

 - Fasst den Sachverhalt der Geschichte zusammen.
 - Findet ihr das Verhalten von Ina angemessen oder nicht? Begründet warum oder warum nicht.
 - Warum ist Ina traurig?
 - Versucht, die Frage in der Überschrift zu beantworten.

Lehrkraftkurzvortrag: Ist Egoismus okay oder verwerflich?

Danke für eure vielfältigen Vorträge!

Kommen wir nun wieder zu unserer Anfangsgeschichte zurück: Erinnert euch an Mike und seine Entscheidung: entweder für die Gemeinschaft da sein und Fußball spielen oder seinen eigenen Wunsch, also zum Autorennen zu gehen und somit egoistisch zu handeln?

Dahinter stehen folgende Fragen:

- Handelt Mike egoistisch, wenn er sich für das Autorennen entscheidet? Die Antwort lautet: Ja, er entscheidet sich gegen die Gemeinschaft.
- Handelt Mike sozial, wenn er sich für das Fußballspiel entscheidet? Die Antwort lautet: Ja, er entscheidet sich für die Gemeinschaft.

Welche Entscheidung ist die bessere oder die moralisch wertvollere?

Grundsätzlich gilt, dass jede*r das Recht hat, seine*ihr eigenen Wünsche und Anliegen zu nennen und zu vertreten. Die eigenen Wünsche sind meist nicht weniger wertvoll als die Anliegen der anderen. Das heißt in unserem Fall: Mike liegt richtig, wenn er zum Fußball geht. Mike liegt aber auch richtig, wenn er zum Autorennen geht.

Wie kommen wir aus diesem Dilemma heraus?

Für jeden konkreten Fall muss eine eigene Lösung gefunden werden, es gibt keine pauschale Antwort, die richtig oder falsch ist.

Folgende Richtlinien scheinen für Egoismus und soziales Verhalten angemessen:

- Der Wunsch nach dem eigenen Wohl, also egoistisch zu handeln, ist immer vorhanden. Jede*r hat das Recht, bis zu einem bestimmten Punkt das zu tun, was er*sie gerne will.
- Problematisch wird es dann, wenn es außer den eigenen Wünschen nichts mehr gibt, wenn also nur noch die eigenen Wünsche gelten. Das führt dazu, dass man egoistisch wird und außer sich selbst nichts mehr sieht.
- Problematisch ist ebenfalls, sich selbst völlig aufzugeben, immer andere vorzulassen und sich in die zweite Reihe zu stellen. Das führt zu Unterwerfung und Frust.

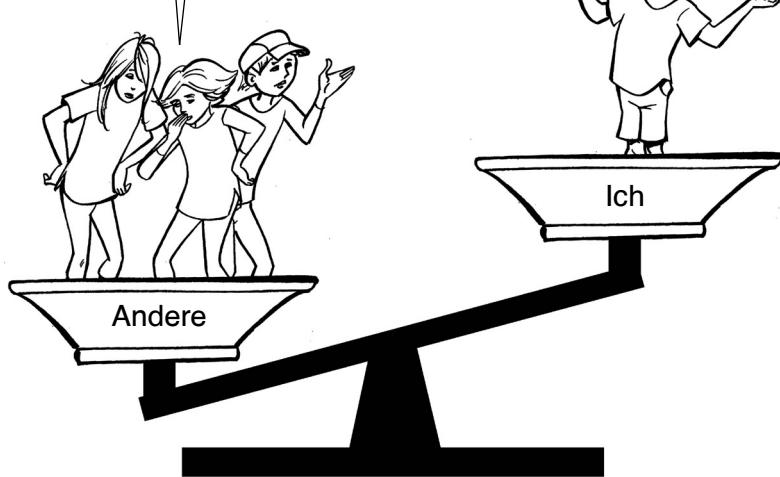
Ergebnis: Der eigene Wunsch, also egoistisch zu handeln, ist ethisch gesehen korrekt. Aber die eigenen Wünsche sind zu Gunsten anderer zu begrenzen, besonders wenn man jemandem weh tun, jemanden beleidigen oder jemandem etwas vorenthalten würde.

Merke: Du bist kein schlechter Mensch, wenn du zuerst an dich denkst. Wenn du dauernd nur an dich denkst, ist das jedoch nicht gut.

Zusatzimpuls für die letzte Aussprache vor der Abstimmung

Okay, du bist der Champion, nicht wir – wir ziehen uns zurück und stellen uns hinten an. Aber eine Frage haben wir doch: Sind wir weniger wert als du und wenn ja, warum?

Egal ob divers, Mann oder Frau, das Ego ist's – ich weiß es ganz genau! Ich alleine bin wichtig und gut, euch anderen fehlt sofort der Mut.



Zusatzimpuls für die letzte Aussprache vor der Abstimmung

Okay, du bist der Champion, nicht wir – wir ziehen uns zurück und stellen uns hinten an. Aber eine Frage haben wir doch: Sind wir weniger wert als du und wenn ja, warum?

Egal ob divers, Mann oder Frau, das Ego ist's – ich weiß es ganz genau! Ich alleine, bin wichtig und gut, euch anderen fehlt sofort der Mut.

